

Radikalenerlass

Beitrag von „philosophus“ vom 6. September 2004 23:20

Ich glaube nicht, daß das jemand in diesem Thread in Frage stellt. Auch Timm, den du offenbar im Auge hast, weist ja indirekt darauf hin.

Interessanter als die Frage, was schlimmer sei - rechtsextrem oder linksextrem -, scheint mir das hinter diesem Fall liegende Problem zu sein:

Wie verträgt sich das (verbeamtete) Lehrerdasein mit anti-institutionellen Affekten, die da offenbar eine Rolle spielen?

Und was Schule angeht, so handelt es sich - sag ich als Philosoph 😎 - um eine Institution, die sich von anderen dadurch unterscheidet, daß sie Bedingungen schafft, in denen ihre eigene Existenz problematisiert wird: z. B. im Philosophieunterricht (Staatsttheorie, Anarchismus, Institutionenlehre), im Pädagogikunterricht (Entschulungsdebatte), im Deutschunterricht (Individuum vs. Gesellschaft, Bildungsroman) etc. Kein Finanzamt, kein Landgericht stellt sich selbst in dieser Form theoretisch [!] zur Disposition.

Was ich sagen will: Es gibt zwar keine Freiheit der Lehre in dem Sinne wie es an der Universität der Fall ist, aber andererseits hat auch Schule die Besonderheit, daß sie nicht einfach als Input-Output-Maschine funktioniert: Das Bildungsziel "Selbstbestimmung in sozialer Verantwortung" ist ja schon latent paradox. Und wenn ein Lehrer wie im vorliegenden Fall sich quasi ehrenamtlich in einer antiinstitutionellen Organisation betätigt, sehe ich das nicht schon in notwendigem Widerspruch zu seinem Lehrerdasein. Wenn freilich agitiert wird, sieht die Sache aber anders aus. Aber, Hand aufs Herz, diese Befürchtung scheint mir ähnlich irrational wie die, ein Kopftuch könne an sich die Schüler religiös disorientieren.